

Liebe Freunde!

Es knospt
unter
den Blättern
Das nennen sie
Herbst

Dieses kurze Gedicht von Hilde Domin war das Eingangstor, das Motiv unserer Veranstaltung am vergangenen Sonntag. Meines Erachtens bringt es die Gesetzmäßigkeiten zum Ausdruck, die im Inneren der Skalen-Kompositionen wirksam sind. Die polaren Stimmungen erklingen zusammen, so wie in dem Gedicht das Aufkeimende und das Absterbende. Durch dieses gleichzeitige Erleben der Extreme kann ich das Übergreifende, Ausgleichende in mir als Zuhörendem aktivieren. Solche polaren Gleichgewichte tragen die Skalen in sich, und zwar in drei Paaren von sechs Harmonien (Tonleitern). Und eine weitere Tonleiter-Harmonie bildet die Mitte dieser drei Paare. Auf dem künstlerischen Weg kann ich den unterschiedlichen Qualitäten dieser Paare hörend nachspüren.

Um erst einmal wieder in das Erlauschen der Skalen hineinzukommen, haben wir wiederum gemeinsam die „Wünschelrute“ intoniert. Daran schloss sich das oben angeführte Gedicht an. Danach kamen zwei Lieder in jeweils einer der ersten beiden zusammengehörigen polaren Stimmungen:

- ein Kindergebet nach den Worten von Rudolf Steiner (gesungen von Alesia) in Natur- Dur- Stimmung und
- „Ich bin ein Baum“ von Rose Ausländer in Natur- Moll.

Zuletzt habe ich aus dem Prolog aus Goethes Faust das Lied „Die Sonne tönt“ vorgelesen, das melodisch in einem Wechsel aus drei verschiedenen dieser Grund-Stimmungen gefasst ist.

Das haben wir dann gemeinsam versucht, im Einzelnen nachzuvollziehen.

Anschließend fand wieder ein Gespräch statt. Jemand, der zum ersten Mal da war, sagte: „Die seelische Einwirkung von dem, was ich hier gehört habe, ist sehr stark! Ich musste mich sogar innerlich wehren, weil es so ungewohnt ist. Es war gar nicht die Musik selber so überraschend, aber irgendetwas drin ist mir trotzdem sehr nahe gekommen.... Damit war ich so beschäftigt, dass ich an die ganz feinen Unterschiede noch nicht herangekommen bin.“

Und jemand anderes sagte: „Als ich meinen Kopf beiseitegelassen habe, konnte ich das Knospende und das Absterbende in der Musik tatsächlich erleben. Dieses gleichzeitige Erklingen war sehr erstaunlich für mich!“

Und noch ein dritter meinte: „Im Sommer bin ich bei dem Konzert zur Eröffnung der Ton-Akademie gewesen. Hier, in diesem kleineren Rahmen, ist es aber schöner, in die Klänge einzutauchen. Es kommt viel mehr das zum Tragen, was im Hintergrund gestaltend wirkt.“

Zu diesem zweiten Treffen, das während der Ferienzeit stattgefunden hat, sind nur wenige Menschen gekommen. Bleibt zu hoffen, dass sich am 3. November noch einige Freunde dazu gesellen werden. Ich freue mich über Euer Kommen und die anschließenden Gespräche.

Herzlichen Gruß!
Olga